



Frau bedrohte Passanten mit Deko-Axt

Regensburg. (red) Am Samstagmorgen hat eine 20-Jährige in der Drei-Helm-Gasse in der Altstadt mehrere Passanten mit einem Beil bedroht und Geld gefordert. Die Tatverdächtige befindet sich nun in Untersuchungshaft.

Wie die Polizei berichtet, habe die Frau gegen 6 Uhr morgens mehrere Passanten angesprochen und unter Vorhalt eines Beils Geld gefordert. Die Tatverdächtige konnte noch vor Ort festgenommen werden. Ein 25-jähriger Mann gab der Frau Bargeld, und verließ dann den Tatort. Die Beamten fanden sie mit einer leichten Schnittwunde an der Hand vor, die sie vermutlich selbst verursacht hatte. Die Tatwaffe, bei der es sich um eine Deko-Wikingeraxt handelte, konnte sichergestellt werden.

Nach ersten Zeugenaussagen soll es einen weiteren Passanten gegeben haben, der ebenfalls von der Frau bedroht und möglicherweise leicht verletzt wurde. Dieser hat sich bislang jedoch nicht bei der Polizei gemeldet, sodass der Vorfall noch nicht abschließend bestätigt werden kann.

Ein Ermittlungsrichter erließ noch am Sonntag Haftbefehl gegen die amtsbekannte deutsche Tatverdächtige, die daraufhin in eine Justizvollzugsanstalt gebracht wurde. Zeugen und insbesondere Personen, die ebenfalls von der Frau bedroht oder verletzt wurden, werden gebeten, sich umgehend bei der Kriminalpolizei Regensburg unter der Telefonnummer 0941/506-2888 zu melden.

Abgestelltes Auto brannte

Wenzenbach. (red) Am Montagabend gegen 21.45 Uhr, hat ein Fahrzeughalter seinen Opel in der Fichtelgebirgsstraße in Wenzelbach am Fahrbahnrand abgestellt. Als er etwa 30 Minuten später zu seinem Fahrzeug zurückkehrte, stand dieses bereits in Vollbrand. Der Kleinbus brannte vollständig aus. Durch die Hitzeentwicklung wurden zudem ein angrenzender Lichtmast, mehrere Sträucher sowie ein Holzzaun in Mitleidenschaft gezogen. Der entstandene Gesamtschaden wird auf etwa 5.000 Euro geschätzt. Personen wurden nicht verletzt. Die Feuerwehren Wenzelbach und Hauzenstein löschten den Brand. Die genaue Brandursache ist bislang unklar, nach derzeitigen Erkenntnissen wird jedoch von einem technischen Defekt am Fahrzeug ausgegangen.

Lesung „überraschend weihnachtlich“

Regensburg. (red) Am Dienstag veranstaltet der Schriftstellerverband Ostbayern im Akuso Forum in der Rote-Hahnengasse/Haidplatz 3 um 19.30 Uhr die Lesung „...überraschend weihnachtlich“. Die Autorinnen Elfi Hartenstein, Barbara Krohn, Marita A. Panzer und Thyra Thorn lesen Geschichten rund um das große Fest. Eintritt 10 Euro.

Bestattung heute

Oberer Katholischer Friedhof: 10.15 Uhr, Hugo Weichert, 91 Jahre.

Halbzeit bei Generalsanierung

Epitaphe des Gesandtenfriedhofs erstrahlen – auch dank Förderung – in neuem Glanz

Von Burkhard von Grafenstein

Regensburg. Ein Kunstdenkmal von europäischem Rang verbirgt sich hinter der Dreieinigkeitskirche an der Gesandtenstraße: der Gesandtenfriedhof mit prachtvollen Prunkepitaphen adeliger Gesandter aus Deutschland und Europa zum Immerwährenden Reichstag. Nach umfangreichen Restaurierungs- und Sicherungsarbeiten erstrahlen diese nun in neuem Glanz.

Ab März sollen auch die Bodengrabplatten und die historische Pflasterung in Angriff genommen werden, samt archäologischer Baubegleitung. Bei einem Pressetermin am Dienstag überbrachte Hermann Reidel, Ortskurator der Deutschen Stiftung Denkmalschutz (DSD), einen Fördervertrag von 25.000 Euro für das kostspielige Vorhaben.

Martin Weindl, regionaler Fundraising-Referent der evangelischen Kirche, führte auf dem rund 300 Quadratmeter großen Gelände in den Stand der Sanierungsarbeiten ein. Die Epitaphe seien vorsichtig mit Watte gereinigt worden, erklärte er, Dampfstrahler wie früher kämen da nicht mehr zum Einsatz. Der bedeutendere Teil des Friedhofs befinde sich aber unter der Erde. Dort seien die insgesamt 100 Gesandten samt ihren Familienangehörigen in Gruften bestattet, wie es seinerzeit vorgeschrieben war, um das Grundwasser zu schützen.

Künftig soll eine App Gräber erlebbar machen

Die Gruften selbst würden bei den Maßnahmen nicht angetastet, sagte Weindl. Nur stichprobenartig habe man sich einmal mit dem Endoskop in einer umgesehen. Auch die Bodengrabplatten werden der Reinigung und Sicherung zugeführt. An ihnen werde nichts rekonstruiert, wie schon bei den Wandepitaphen, betonte Weindl. Bis zu 50 Zentimeter tief werde das Erdreich aufgegraben und archäologisch untersucht, kündigte Weindl an. Dabei



Aufwendig gestaltete Wandepitaphe künden von der einstigen Prachtentfaltung der Gesandten.

Fotos: von Grafenstein

werden erstmals die Oberseiten der Gruftgewölbe freigelegt. 2028 soll der sanierte Gesandtenfriedhof wieder der Öffentlichkeit zugänglich sein.

Die Grabmäler sollen dann mit einer App „erlebbar“ gemacht werden, etwa durch Übersetzung der lateinischen Grabinschriften, so Weindl. Bereits 2024 wurde der Gesandtenfriedhof vom Stadtrat zum „document“ erklärt, also zu einem authentischen historischen Ort, der im Rahmen von Führungen zugänglich sein soll. Wie genau die öffentliche Präsentation nach Abschluss der Sanierung ausschauen wird, prüft derzeit die Stadt zusammen mit der evangelischen Kirche.

Rund 2,6 Millionen Euro kostet die Gesamtsanierung. Als „national wertvolles Kulturdenkmal“ genießt der Friedhof die Förderung von Bund und Freistaat. Größere Förderbeträge kommen auch von der Städtebauförderung und der evangelischen Landeskirche. 310.000 Euro kommen zudem von der DSD. Ein Eigenanteil von circa 260.000 Euro muss jedoch von der Kirchengemeinde etwa durch Spendenkam-



Norbert Schingerlin (von links), Hubert Schmid, Andrea Betz, Hubert Wartner, Hermann Reidel, Pfarrer Thomas Koschnitzke und Martin Weindl.

pagnen aufgebracht werden. Reidel regte hierzu ein Benefizkonzert im nächsten Jahr an.

2027 wird sich die Grundsteinlegung der Kirche 1627 zum 400. Mal jahren. Sie wurde als Idealentwurf eines protestantischen Kirchenbaus über Regensburg hinaus beispielgebend. Mit der Bestimmung Regensburgs zum Sitz des Immerwährenden Reichstags ab 1663 wurde die Dreieinigkeitskirche auch Gotteshaus für die evangelischen Gesandten. Diese waren teils über Generationen von Familien ansässig und

prominenter Teil der Stadtgesellschaft, sodass sie auch hier begraben wurden, zumal die Überführung der Leichen in die zumeist norddeutsche oder noch weiter entfernte Heimat damals nicht praktikabel war.

Über die teils lokalen Künstler der Epitaphe ist nicht viel bekannt, da die Gräber privat in Auftrag gegeben wurden und keine Rechnungen in Regensburger Archiven vorliegen, sagte Weindl. Vielleicht werde man einmal in Familienarchiven der betreffenden Adligen fündig.

Azubi-Wohnheim bleibt Thema

DGB, Stadt und Kammern verständigen sich auf „Regensburger Weg“



Hans Schmidt (HWK Niederbayern-Oberpfalz, von links), Ralf Kohl (IHK Oberpfalz-Kelheim), Armin Mayr (Amt für Stadtentwicklung), OB Gertrud Maltz-Schwarzfischer, Katja Ertl und Rico Irmischer (DGB Regensburg), Martin Oswald (DGB-Jugendsekretär) und Götz Keßler (Stadtbau). Foto: IG Metall Regensburg

fischer betonte nach dem Austausch, dass sie in den kommenden Wochen das Gespräch mit allen relevanten Akteuren suchen wolle. „Wir hatten einen sehr konstruktiven Austausch – alle wichtigen Player saßen an einem Tisch. Jetzt geht es in die konkrete Projektplanung“, wird die OB zitiert.

Die OB und auch ihre SPD sprechen sich schon länger für das Vorhaben aus. Auch seitens der Grünen und der Brücke gibt es positive Signale. In einer Sitzung des Planungsausschusses im November wurde das noch einmal betont. Gleichzeitig wurde im Ausschuss aber auch deutlich: So einfach ist die Sache nicht. Bei Azubis unter 18 Jahren sei etwa eine Betreuung notwendig. Auch sei es primär Aufgabe der Unternehmen, ihre Leute unterzubringen. Die Stadt könne koordinieren und man sei im „Erkundungsstadium“, teilte die OB mit.

Der DGB sieht das nun erfolgte Fachgespräch als wichtiges Signal. DGB-Kreisvorsitzender Rico Irmischer hob hervor, dass mit dem gemeinsamen Termin ein wichtiger Schritt nach vorne gemacht worden sei. Für viele Auszubildende sei Wohnraum eine Hürde auf dem Weg in die berufliche Zukunft, das zeige auch eine Umfrage der DGB-Jugend Bayern, deren Ergebnisse in dem Gespräch angesprochen worden seien. Es sei entscheidend, dass Politik, Wirtschaft, Gewerkschaften und die Stadtgesellschaft gemeinsam handelten, so die Aufforderung des DGB Oberpfalz.

„Thema Wohnen ist ein Flaschenhals“

IHK und Handwerkskammer würden geschlossen hinter dem Vorhaben stehen, heißt es weiter. Beide Kammern würden nun die Bedarfe

in ihren Mitgliedsbetrieben ermitteln, um eine solide Grundlage für die weitere Planung zu schaffen. Beide Kammern hätten aber auch deutlich kommuniziert, dass sie selbst nicht als Bauträger oder Betreiber infrage kommen werden.

Ähnlich hatte sich Martin Kammerer, Geschäftsführer des IHK-Gremiums Regensburg, gegenüber unserer Mediengruppe im Nachgang der erwähnten Ausschußsitzung geäußert. „In Regensburg muss es als wichtigen Wirtschafts- und Bildungsstandort ausreichend Wohnraum auch für junge Menschen geben, egal ob für Studierende oder Auszubildende“, betonte er. „Bei der Fachkräftegewinnung ist das Thema Wohnen ein Flaschenhals.“ Die Umsetzung eines Azubiwohnheims sei aber nicht Auftrag der Kammern. Stattdessen müsse ein Träger gefunden werden und auch der tatsächliche Bedarf erst einmal ermittelt werden. „Natürlich unterstützen wir die für solch eine Initiative relevanten Partner mit unserer Expertise.“

Laut DGB sollen in den kommenden Wochen die Finanzierungsmodelle, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und mögliche Trägerstrukturen geprüft werden. Parallel dazu werde die Stadtbau potenzielle Standorte ermitteln und Kostenschätzungen erstellen. Der DGB wiederum prüfe, ob über Betriebsvereinbarungen oder tarifliche Instrumente verbindliche finanzielle Beiträge von Regensburger Betrieben möglich sein könnten.